

INHALT

Vorwort	7
I. Die Zahl als gemeinsamer Anordner von Psyche und Materie	11
1. Das Problem der Einheit von Psyche und Materie . . .	11
2. Bildvorstellungen und mathematische Strukturen in ihrer Beziehung zum Unus Mundus	20
3. Die Zahl als Urmanifestation des Geistes und als un- abdingbare Eigenschaft der Materie	39
II. Die Struktur der ersten vier Zahlen	60
4. Die Zahl als zeitbedingt unterscheidbare Qualität eines Einskontinuums	60
5. Die Zwei als ein Symmetrien und dadurch beobacht- bare Inhalte erzeugender Rhythmus des Einskon- tinuums	86
6. Die Drei als Rhythmuskonfiguration von prozeß- haften Aktualisationen im menschlichen Bewußtsein und in der Körperwelt	99
7. Die Vier als Ganzheitsmodell des Einskontinuums in den relativ geschlossenen Strukturen im menschlichen Bewußtsein und in der Körperwelt	108
III. Das Feld des kollektiven Unbewußten und seine innere Dynamik	127
8. Archetypen und Zahlen als »Felder« von rhythmischen Entfaltungssequenzen	127
9. Die Zahlen als isomorphe Bewegungskonfigurationen der psychischen und physikalischen Energie	135

IV. Historische mathematische Modelle des Unus Mundus . . .	152
10. Historische Mandala-Modelle als innerpsychisches Äquivalent des Unus Mundus	152
11. Divinatorische, mnemotechnische und kybernetische Mandalas	174
12. Der Archetypus des Zahlenspieles als Grundlage der Wahrscheinlichkeitsrechnung und des Zahlenorakels	189
V. Die Zahl und die parapsychologischen Aspekte des Syn- chronizitätsprinzipes	206
13. Zahl, Zeit und Synchronizität	206
14. Der Unus Mundus als Welt des Geistes und der »Gei- ster«	233
15. Zahl, Synchronizität und Koniunktio	251
16. Zusammenfassung und Ausblick	265
Nachwort	268
Bibliographie	278
Nachweis der Abbildungen	288
Namen- und Sachregister	290